



Branchentransferstelle Chemie/Kunststoff

Newsletter

1/2011

Liebe Leserinnen und Leser,

nach etwas längerer Pause begrüße ich Sie zum ersten Newsletter im Jahr 2011.

Wenn angesichts der Atomkatastrophe in Japan derzeit verstärkt über einen beherrschbaren, ökologisch und ökonomisch sinnvollen Energiemix nachgedacht wird, so nehmen auch die Überlegungen zum nachhaltigen Wirtschaften mit unseren Rohstoffressourcen einen immer größeren Stellenwert ein. Auch die Kunststoffindustrie erschließt sich zunehmend neue Materialien auf der Basis nachwachsender Rohstoffe.

So soll in diesem Newsletter mit einigen speziellen Beiträgen auf die vielfältigen Potenziale von Biopolymeren eingegangen werden.

Erfahren Sie außerdem Aktuelles aus dem Kunststoff-Verband Brandenburg

Berlin und was Sie auf dem diesjährigen 11. Schwarzeider Kunststoffkolloquium erwartet.

Bestimmt ist auch für Sie in Ihrem Unternehmen die Sicherung des Fachkräfte-Nachwuchses ein wichtiges Anliegen. Mit der KuVBB Aktion „Bester Azubi“ soll die Ausbildung in der Kunststoffindustrie attraktiver gestaltet werden.

Sollten Sie in diesem Jahr ein FuE-Projekt planen, für welches Sie noch den richtigen Kooperationspartner suchen, dann rufen Sie ruhig einmal in der Branchentransferstelle an. Sie erhalten bei dieser Gelegenheit zum Beispiel auch Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Kerstin Dohrmann.

Themen

News aus der Kunststoffbranche

- Verbundwerkstoffe aus Biopolymeren
- 11. Schwarzeider Kunststoffkolloquium
- Trends und Entwicklungen in der Biopolymerforschung
- T³ TechnologieTransferTag Berlin-Brandenburg – Wissenschaft für Unternehmen
- Biopolymergewinnung durch neue biotechnologische Verfahren
- KuVBB Initiative IZBL „Innovationszentrum Biopolymere Lausitz“
- KuVBB berät Konzept zur Fachkräftesicherung in Fürstenwalde
- KuVBB – Aktion „Bester Azubi“
- Firmengemeinschaftsstand zur FAKUMA 2011
- Förderung von FuE-Vorhaben in KMU

Termine und Veranstaltungen



Impressum

Branchentransferstelle Chemie/Kunststoff
Fraunhofer IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Telefon 0331 568-1513
Fax 0331 568-2514
kerstin.dohrmann@iap.fraunhofer.de
www.chemiekunststoffe.de



Die Branchentransferstelle wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Landes Brandenburg gefördert.

News aus der Kunststoffbranche

Verbundwerkstoffe aus Biopolymeren – natürlich stabil



Biobasierte Polymere werden bislang vor allem für Verpackungen oder Einweggeschirr eingesetzt. Fraunhofer-Forscher entwickeln stabile, natürliche Verbundwerkstoffe, die sich auch im Autobau nutzen lassen. Auf der nature.tec, der Fachschau für Nachwachsende Rohstoffe auf der Grünen Woche in Berlin, stellten sie umfangreiche Ergebnisse vor.

Biobasierte Kunststoffe haben einige Vorteile: Sie lassen sich aus nachwachsenden Rohstoffen gewinnen und sind meist biologisch abbaubar. Allerdings haben Biopolymere wie zum Beispiel Polymilchsäure (Polylactid, PLA) einen Nachteil: Sie sind spröde und ihre Schlagzähigkeit ist gering. Polymere aus nachwachsenden Rohstoffen finden deshalb bislang vor allem als Massenkunststoff bei Lebensmittelverpackungen, Blister, Flaschen und als Einweggeschirr Anwendung. Spezialprodukte, wie beispielsweise medizinische Implantate sind auf dem Vormarsch.

Fraunhofer-Forscher haben nun Polymilchsäure und weitere natürliche Kunststoffe mit Spinnfasern aus Cellulose (Rayon) verstärkt. Durch diese Kombination entsteht ein Material, das komplett biobasiert und bioabbaubar ist, aber dennoch stabil. „Die Rayonfasern haben die Schlagzähigkeit des Polylactid mehr als verdreifacht“, berichtet Dr. Johannes Ganster, Koordinator des Forschungsverbundes „Biopolymere“, an dem drei Institute und

14 Industriepartner beteiligt sind. Auch die Zug- und Biegefestigkeit des Biopolymers konnten gesteigert werden. Das Material lässt sich einfach im Spritzguss verarbeiten. Der natürliche Verbundwerkstoff könnte künftig auch im Autobau zum Einsatz kommen. „Eine realistische Zielstellung ist es, zum Beispiel eine Instrumententragtafel aus rayonverstärktem Polylactid zu fertigen“, sagt Ganster, der auch die Abteilung „Materialentwicklung“ am Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm leitet.

Cellulosische Spinnfasern sind eine interessante Alternative zu Kurzglasfasern – auch in anderen Verbundwerkstoffen. »Das mechanische Eigenschaftsprofil wie etwa die Schlagzähigkeit und die Zugfestigkeit von Cellulosefaser verstärktem Polypropylen entspricht dem von typischen Kurzglasfaserverbunden. Dabei weisen Rayonfasern eine geringere Dichte und Abrasivität auf. Das ermöglicht Leichtbau und schont die Verarbeitungsmaschinen. Ein weiterer Vorteil: Die Verbundwerkstoffe lassen sich besser recyceln und, am Ende der Lebensdauer, rückstandsfrei verbrennen«, erläutert Ganster.

Auf der Fachschau für Nachwachsende Rohstoffe stellten Fraunhofer-Forscher eine Autotür-Innenverkleidung aus Rayonfaser verstärktem Polypropylen vor.

Kontakt

Fraunhofer IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Dr. Johannes Ganster
Telefon 0331 568-1706
johannes.ganster@iap.fraunhofer.de
www.iap.fraunhofer.de

11. Schwarzheider Kunststoffkolloquium

Der Kunststoff-Verbund Brandenburg Berlin KuVBB e.V. veranstaltet am 21./22. September 2011 das 11. Schwarzheider Kunststoffkolloquium. Veranstaltungsort ist traditionsgemäß das Kulturhaus der BASF Schwarzheide GmbH.

Mit mehr als 120 Tagungsteilnehmern aus Industrie und Wissenschaft ist diese Veranstaltung eine bewährte Informations- und Diskussionsplattform der Branche.

Begleitend zum zweitägigen Kunststoffkolloquium findet eine Firmen- und Posterausstellung statt. In diesem Rahmen haben Sie die Möglichkeit, Ihre Produkte und Technologien vorzustellen und diese einem breiten Fachpublikum aus Industrie und Forschung zu präsentieren.

Am Abend des 21. September wird traditionell zum Tagungsempfang eingeladen. In ungezwungener, angenehmer Atmosphäre können so die Themen der Veranstaltung noch einmal diskutiert und neue Kontakte geknüpft werden.

In diesem Jahr wird es Vortragsblöcke zu den Themenbereichen Produktentwicklung, Kunststoffverarbeitung/Verfahren, Biopolymere sowie Branchen/Märkte/Trends geben. Dabei werden die „Biopolymere“ einen großen Raum am zweiten Veranstaltungstag einnehmen.

Über das aktuelle Tagungsprogramm werden wir Sie in der nächsten Newsletter-Ausgabe informieren.

Der Einladungsflyer mit Anmeldeformular wird Anfang Juni auf der Homepage des KuVBB (www.kuvbb.de) zum Download bereitgestellt. Informationen zur Veranstaltung erhalten Sie auch von der Branchentransferstelle (0331/568 1513).

Kunststoff-Fabrik Natur – Trends und Entwicklungen in der Biopolymerforschung

Am 25. Januar 2011 veranstaltete das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm zum dritten Mal sein jährliches Biopolymerkolloquium. Diesmal fand es im ICC Berlin statt, in räumlicher Nähe zur nature.tec, der Fachausstellung Nachwachsende Rohstoffe auf der Internationalen Grünen Woche. Namhafte Experten aus Industrie und Wissenschaft gaben im Kolloquium Einblicke in aktuelle Trends und Entwicklungen auf dem Gebiet der Biopolymerforschung.



Bioökonomie ist aktueller denn je. Sie umfasst die nachhaltige industrielle und wirtschaftliche Nutzung von biologischen Ressourcen. Pflanzliche Biomasse ist dabei in erster Linie die Basis unserer Ernährung. Doch vor dem Hintergrund der Rohstoffverknappung und der Klimaproblematik gewinnt ihre stoffliche oder energetische Nutzung im industriellen Maßstab immer mehr an Bedeutung. Für die chemische Industrie ist insbesondere die stoffliche Biomassenutzung relevant, einer der

Schwerpunkte, die im Kolloquium beleuchtet wurden: durch Verwertung biologischer Ressourcen wie Bioabfälle wird die Rohstoffpalette deutlich erweitert. Beispielsweise können aus Lignin – einem Abfallprodukt der Zellstoffherstellung aus Holz – durch chemische und biotechnologische Verfahren Phenolharze hergestellt werden, die in Klebstoffen verarbeitet werden.

Ein weiteres industriell relevantes Biopolymer ist Polymilchsäure (PLA). Unter den biologisch abbaubaren Kunststoffen hat es mit das höchste Marktpotenzial. PLA ist nicht nur biologischen Ursprungs, es lässt sich auch vollständig nach Ende seiner Lebensdauer recyceln. Meist aus Mais oder Zucker gewonnen, wird es z. B. für Verpackungen, Fasern, Filme oder medizinische Anwendungen eingesetzt. Die in Deutschland erste Pilotanlage zur PLA-Herstellung der

Berliner Firma Uhde Inventa-Fischer GmbH ist kürzlich in Guben in Betrieb genommen worden.

Aber auch traditionelle Biopolymere wie Cellulose oder Stärke standen im Fokus der Veranstaltung. Ihre Verarbeitung im Millionen Tonnen-Maßstab ist bereits seit vielen Jahren etabliert. Dennoch besteht der Bedarf, Verfahren wie den Viskoseprozess zu verbessern und durch neue umweltfreundliche Verfahren zu ergänzen.

Effizienzsteigerungen konnten beispielsweise durch die schmelzartige Verarbeitung von Cellulose in hochkonzentrierten Lösungen zur Herstellung von Fasern, Folien und Nonwovens erreicht werden. Traditionelle Biopolymere sind aber auch maßgeblich an der Entwicklung moderner Hochleistungskunststoffe beteiligt. Durch Kombination mit Holz oder Fasern – beispielsweise aus Cellulose oder PLA – entstehen verstärkte Kunststoffe. Diese Biokomposite sind im Allgemeinen stabil und leicht, und damit von großem Interesse für den Flugzeug- und Automobilbau.

Das Kolloquium vereinte Themenvielfalt, ein internationales Publikum und hochkarätige Referenten aus Industrie und der Wissenschaft: BASF, Uhde Inventa-Fischer GmbH und Dynea Erkner GmbH, Universität Kassel, Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB und das Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP als Veranstalter.

Kontakt

Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Dr. Johannes Ganster
Telefon 0331 568-1706
johannes.ganster@iap.fraunhofer.de
www.iap.fraunhofer.de

T³ TechnologietransferTag Berlin-Brandenburg – Wissenschaft für Unternehmen

Am 22. Juni 2011 laden iq brandenburg, die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, die TSB Technologiestiftung Berlin Gruppe und die Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg zum gemeinsamen TechnologietransferTag auf den Campus der Technischen Hochschule Wildau (FH) ein.

Im Fokus stehen in diesem Jahr Best-Practice-Beispiele rund um das Thema

Wissens- und Technologietransfer und entsprechende Unterstützungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen. In der begleitenden Ausstellung zu erfolgreichen Kooperationsprojekten regionaler Unternehmen mit wissenschaftlichen Einrichtungen stellen sich darüber hinaus einzelne Hochschulen und Forschungseinrichtungen vor. In Zusammenarbeit mit der TH Wildau werden Laborrundgänge zu ver-

schiedenen thematischen Schwerpunkten wie Luftfahrttechnik, Mikrosystemtechnik, Bio-Analytik und Werkstoffprüftechnik angeboten.

Kontakt

iq Geschäftsstelle
Susanne Knappe-Krüger
Telefon 0800 400 11 12
info@iq-brandenburg.de

LIGNOS – „Biopolymergewinnung durch neue biotechnologische Verfahren“, Forschungsverbund zur stofflichen Nutzung von Biomasse

Am 17. März 2011 startete das Verbundprojekt LIGNOS „Biopolymergewinnung durch neue biotechnologische Verfahren“ mit einer Auftaktveranstaltung im Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP in Potsdam-Golm.



Der Potsdamer Forschungsverbund ist ein gemeinsames Vorhaben des Fraunhofer IAP, der Universität Potsdam und der aevotis GmbH. Gefördert wird das Projekt für drei Jahre mit einer Summe von 2,8 Millionen Euro vom Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg und der EU.

Vor dem Hintergrund der immer knapper werdenden fossilen und nachwachsenden Ressourcen sowie der globalen Klimaproblematik gewinnen sowohl die energetische als auch die stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe mehr und mehr an Bedeutung.

In dem Verbundprojekt LIGNOS konzentrieren sich die drei Partner auf die effiziente stoffliche Verwertung von pflanzlicher Biomasse. Gemeinsam wollen sie hier Möglichkeiten finden, um aus pflanzlichen Roh- und Reststoffen der Agrar- und Forstwirtschaft mit Hilfe neu entwickelter biotechnologischer Verfahren die enthaltenen Biopolymere zu gewinnen. Diese sollen die Rohstoffpalette der chemischen Industrie maßgeblich erweitern, z. B. im Non-Food-Bereich als Basis für neue

Werkstoffe wie Formkörper, Fasern oder Vliesstoffe oder in Spezialanwendungen der Baustoff- und Papierherstellung. In Life-Science-Produkten können sie unter anderem als Nahrungszusatzstoffe oder Wirkstoffträger verwendet werden.

Lignocellulose - ein nachwachsender Rohstoff, der keine Verwendung im Nahrungsbereich findet – steht aufgrund des häufigen Vorkommens und der breiten stofflichen Zusammensetzung im Fokus des Verbundprojekts LIGNOS. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung stellten die drei Potsdamer Forschungspartner Inhalte und Ziele des Projekts vor. Die Arbeitsgruppe Molekularbiologie der Universität Potsdam beschäftigt sich vornehmlich mit der Entwicklung neuer Enzymsysteme. Gemeinsam mit dem Fraunhofer IAP und der aevotis GmbH wird die Optimierung von Enzymen für den Aufschluss unterschiedlicher Lignocellulosen erforscht. Für die Bereitstellung ausreichender Mengen an Enzymen wird ein Upscaling ihrer Herstellung bis zur kleintechnischen Produktion durchgeführt. Die Anwendung der Enzyme zur Gewinnung von Biopolymeren ist vorwiegend am Fraunhofer IAP vorgesehen, wo auch mit speziellen Expertisen die verschiedenen Produktentwicklungen auf den Weg gebracht werden. Das Potsdam Research Network pearls begleitet das Vorhaben und unterstützt die Aktivitäten zur Entwicklung von Enzymen und stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe.

Kontakt

Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Prof. Dr. Hans-Peter Fink
Telefon 0331 568-1112
Fax 0331 568-3000
hans-peter.fink@iap.fraunhofer.de
www.iap.fraunhofer.de

KuVBB Initiative IZBL – Innovationszentrum Biopolymere Lausitz

Ausgehend von dem großen Potenzial biobasierter Kunststoffe hat der KuVBB unter dem Titel „Innovationszentrum Biopolymere Lausitz“ eine Initiative gestartet. Hier sollen geplante Vorhaben wie eine Biopolymerproduktion in Guben und möglichst weitere Ansiedlungen zu biobasierten Kunststoffen am Standort Schwarzeiche unterstützt und initiiert werden. Vorgesehen ist dabei auch ein anwendungsnahes Technologiezentrum.

Mit der KuVBB-Initiative „Innovationszentrum Biopolymere Lausitz“ soll die Entwicklung von Wertschöpfungsketten rund um die Produktion, Verarbeitung und technische Anwendung von Biokunststoffen vorangetrieben werden. Ziel ist, Verfahren und Produkte zu adaptieren und weiter zu entwickeln und letztendlich in marktfähige Produkte zu überführen. Zur Umsetzung dieser Zielstellung werden auch Kooperationsverbände über Netzwerke von Kunststoffverarbeitern in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen angestrebt.

In der Region Brandenburg/Berlin gibt es eine Reihe von KMU, die thermoplastische Kunststoffe verarbeiten und technische Spritzgussteile für die Automobilindustrie, die Hausgerätetechnik, die Elektronik/Elektrotechnik, Medizintechnik, Kommunikationstechnik etc. zuliefern. Dieses Potenzial soll für die Etablierung biobasierter spritzgießfähiger Thermoplaste aufgeschlossen und für Verfahrensoptimierung sowie Produktentwicklung gewonnen werden.

Mit einem Innovationsforum Biopolymere sollen die regionalen Kompetenzen gebündelt und Innovationspotenziale dieser modernen Werkstoffe für die Region Lausitz dargestellt werden.

Kontakt

KuVBB e.V.
Dr. Hubert Lerche
Telefon 035752 6-2878
office@kuvbb.de
www.kuvbb.de

KuVBB berät Konzept zur Fachkräftesicherung in Fürstenwalde

Der Kunststoff-Verband Brandenburg Berlin e.V. (KuVBB) und die Stabsstelle Wirtschaftsförderung der Stadt Fürstenwalde/Spree veranstalteten am 3. März 2011 gemeinsam einen Workshop in Fürstenwalde. Auf dieser Veranstaltung sollten Wege aufgezeigt werden, wie der Fach- sowie Nachwuchskräftebedarf der Kunststoff- und Chemiebranche gesichert werden kann.

Der KuVBB hat neben der Förderung der Kooperation von Forschung/Entwicklung und Wirtschaft die Aufgabe, den Nachwuchs für die Branche in Schulen sowie die Facharbeiter- und Hochschulausbildung zu fördern. Der steigende Bedarf der Kunststoff- und Chemiebranche an qualifizierten Fachkräften hat den Verband dazu veranlasst, ein Konzept zur Fachkräftesicherung zu entwickeln und im Juni 2010 vorzustellen.

Der hohe Innovationsgrad der Kunststoffbranche erfordert eine stetige Anpassung der Mitarbeiter an Neuheiten. Dafür

initiiert der KuVBB Weiterbildungsverbände mit erfahrenen Partnern. Besonders hoch ist der Bedarf der Branche an Personal mit Hochschulausbildung auf dem Polymergebiet. Der KuVBB fördert durch die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Betrieben die akademische Bildung und den Wissenstransfer aus der Forschung in die Unternehmen.

Die Stadt Fürstenwalde/Spree gehört mit etwa 20 Kunststoff- sowie Chemieunternehmen, die zusammen 1.200 Arbeitsplätze sichern, zu den wichtigsten Standorten dieser Branche im Land Brandenburg. Auch in Fürstenwalde/Spree haben der steigende Fach- und Nachwuchskräftebedarf dieser Branche sowie demographische und andere Entwicklungen zur Folge, dass die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte mittlerweile auch zu einem Engpassfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung der brandenburgischen Betriebe geworden ist.

Auf dem Workshop in der Fürstenwalder Kulturfabrik haben neben den Veranstaltern

auch Vertreter/innen der Industrie- und Handelskammern, der brandenburgischen Berufs- und Hochschulen sowie Kunststoff- und Chemieunternehmen über notwendige Schritte zur Sicherung des Berufsnachwuchses für diese Wachstumsbranche diskutiert.

Der KuVBB stellte unter anderem Materialien zur Berufsorientierung in Schulen vor, welche von den regionalen Akteuren nun in die Breite getragen werden sollen. Mit Vertretern der Hochschulen in Wildau und Senftenberg wurden die Möglichkeiten der Hochschulausbildung in der Kunststofftechnik diskutiert. Ziel muss es sein, künftig mehr Studenten aus den regionalen Hochschulen in Unternehmen der Region zum Einsatz zu bringen. Dazu will der KuVBB auf seiner Homepage Bestpractice-Beispiele aus der Zusammenarbeit KMU – Hochschule darstellen.

KuVBB Aktion „Bester Azubi“

2011 wird erstmals Auszeichnung für landesbesten Azubi „Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik“ vergeben

Die demographische Entwicklung, vor allem in ostdeutschen Bundesländern, stellt Unternehmen vor eine nie da gewesene Herausforderung. Neben der zunehmenden Überalterung der Beschäftigten trat im Jahr 2008 erstmals die zahlenmäßig reduzierte Generation der „Nachwendekinder“ auf den Ausbildungsmarkt.

Die Branche Kunststoff muss hier ganz besonders Abstriche machen, denn Berufe wie Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik und Maschinen- und Anlagenführer sind darüber hinaus für den Nachwuchs wenig populär und attraktiv. Für den KuVBB e.V. ist einer seiner Hauptzielstellungen den Nachwuchs für die Kunststoffbranche zu fördern. Zwei Fachkräfteworkshops 2010 in Schwarzhöhe und 2011 in Fürstenwalde brachte alle relevanten Akteure wie die

IHKs des Landes, LASA Brandenburg, Unternehmen, Agentur für Arbeit sowie Berufs- und Hochschulvertreter an einen Tisch. Der KuVBB stützt sich bei seinen Aktivitäten in der Nachwuchsförderung verstärkt auf vorhandene Netzwerke, Partner und bewährte Strukturen und versucht die Aktivitäten zielführend zu vernetzen. Für die Berufsorientierung an Schulen wird vom KuVBB der Kunststoffexperimentierkoffer „Kunos coole Kunststoffkiste“ vorgestellt. Weiterhin ist mit dem Netzwerk Zukunft eine Berufsorientierungstournee für die Kunststoffbranche im Jahr 2012 in der Planung. Um die relevanten Ausbildungsberufe beim Nachwuchs bekannt zu machen, beteiligt sich das Netzwerk an Ausbildungsmessen in den Regionen Brandenburgs.

Kontakt

KuVBB e.V.
Rainer Erbsch
Telefon 03574 78 19 14
office@kuvbb.de
www.kuvbb.de

Erstmals 2011 wird der KuVBB den landesbesten Auszubildenden „Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik“ nominieren und mit einer Prämie auszeichnen.

Auszubildende Unternehmen dieses Berufes in Berlin und Brandenburg sind aufgerufen sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen!

Das Anmeldeformular steht auf der Homepage des KuVBB e.V. (www.kuvbb.de) zum Downloaden bereit. Erste Anmeldungen sind bereits eingegangen. Die Besten werden für die Bundesausscheidung des GKV Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie vorgeschlagen, welcher ebenfalls lukrative Auszeichnungen vergibt und gute Öffentlichkeitsarbeit leistet.

Firmengemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg zur FAKUMA 2011 hat noch Plätze frei

Wie bereits berichtet, wird sich der Kunststoff-Verbund Brandenburg Berlin KuVBB auf dem von der IHK Ostbrandenburg organisierten Gemeinschaftsstand Berlin Brandenburg auf der FAKUMA 2011 in Friedrichshafen präsentieren.

Die internationale Fachmesse für Kunststoffverarbeitung FAKUMA ist eine der bedeutendsten Fachmessen auf dem Gebiet Spritzgießen sowie in den Bereichen Extrusionstechnik und ThermoForming.

Vom 18.-22.10.2011 trifft sich die Branche bereits zum 21. Mal am Bodensee, um Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren, Kontakte zu knüpfen und Informationen zu aktuellen Trends auszutauschen.

Als bedeutende Plattform der Kunststoffbranche bietet die FAKUMA Brandenburg und Berliner Unternehmen eine gute Gelegenheit, sich öffentlichkeitswirksam darzustellen. Aus diesem Grund organisiert die IHK Ostbrandenburg einen Firmengemeinschaftsstand, auf dem sich Unternehmen der Region dem

Internationalen Fachpublikum mit ihrem Angebot präsentieren können.

Der Firmengemeinschaftsstand bietet den Vorteil, dass durch Mittel der Länder Brandenburg und Berlin sowie der EU eine gemeinsame Infrastrukturfläche zur Verfügung gestellt werden kann. Dadurch verringert sich der organisatorische und finanzielle Aufwand für die beteiligten Unternehmen.

Interessierte Firmen können sich jetzt noch für den Gemeinschaftsstand anmelden. Sie sollten sich jedoch umgehend mit der IHK Ostbrandenburg in Verbindung setzen!

Kontakt

Marlen Bennewitz
Telefon 0355 5621-1433
bennewitz@ihk-ostbrandenburg.de

Interessierte Mitglieder des KuVBB melden sich bitte bei
Frau Bil
Telefon 03574/781949
office@kuvbb.de

Förderung von FuE-Vorhaben in KMU

Die BTS unterstützt bei der Suche nach Kooperationspartnern und Finanzierungsmöglichkeiten

Das Förderprogramm des MWE Innovationsgutschein ist in Brandenburg sehr erfolgreich gestartet. Bisher wurden mehr als 100 Innovationsgutscheine von der ILB bewilligt. Sie ermöglichen eine erste Kontaktaufnahme zwischen kleinen bzw. mittelständischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Aufgrund der guten Resonanz wurde die Laufzeit bis Dezember 2013 verlängert, eine Aufstockung der Förderbeträge ist in Planung.

Die Beantragung von Innovationsgutscheinen für KMU aus der Chemie- und Kunststoffbranche ist auch 2011 wieder über die Branchentransferstelle Chemie/Kunststoff möglich.

Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt die BTS kleine und mittelständische Unternehmen bei der persönlichen Kontaktabahnung zu Branchenexperten, bei der Suche nach Kooperationspartnern und bei der Vorbereitung von FuE-Projekten incl. Fördermöglichkeiten.

Bei Bedarf vermitteln wir Studenten und Absolventen ins Unternehmen und informieren über öffentliche Finanzierungshilfen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Problemstellungen aus dem Unternehmen durch Studenten anlässlich von Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten oder im Rahmen eines Projektes bearbeiten zu lassen.

Termine 2011

Veranstaltungen

Fünfter Innovationskongress Chemie und Biotechnologie

19. Mai 2011, Uni Potsdam, Institut für Chemie, Potsdam-Golm
www.innokongress.de

MITTELDEUTSCHER KUNSTSTOFFTAG

9.-10. Juni 2011, Halle

T³ TechnologieTransferTag Berlin-Brandenburg – Wissenschaft für Unternehmen

22. Juni 2011, TH Wildau

11. Schwarzheider Kunststoffkolloquium

21.-22. September 2011,
Kulturhaus der BASF Schwarzheide

22. Fachtagung TECHNOMER 2011

10.-12. November 2011, Chemnitz

Messen

FAKUMA

18.-22. Oktober 2011, Friedrichshafen
www.fakuma-messe.de/de/fakuma

Nächster Newsletter: im **August 2011**

Über das Netzwerk der Technologietransferstellen des Landes Brandenburg iq brandenburg können auch branchenübergreifende sowie internationale Kontakte vermittelt werden.

Kontakt

Fraunhofer IAP
Geiselbergstraße 69
14476 Potsdam-Golm

Kerstin Dohrmann

Telefon 0331 568-1513
Fax 0331 568-2514

kerstin.dohrmann@iap.fraunhofer.de